lang und spitzig, der Schwanz abgerundet, die Krallen sehr stark gekrümmt und scharf. Weniger geschickt im Stoßtauchen als die anderen Möven, nähren sie sich von dem, was sie diesen im Fluge abjagen, daneben auch von Eiern und Jungen anderer Vögel. Die mittelgroße Raubmöve hat die Größe eines Raben und ein düster graubraunes Gefieder. Sie bewohnt die Meere des hohen Nordens.

Fam. 2. Die **Sturmvögel** (Procellaridae) zeichnen sich aus durch die Form ihrer Nasenlöcher, welche als eine doppelte Röhre auf dem Rücken des Schnabels verlaufen, und durch das Fehlen der Hinterzehe. Gestalt und Flugvermögen wie die Möven. Sie bewohnen alle Meere und gelten bei den Seefahrern als Vorboten des Sturms.

1. Gattung: Schwalbensturmvogel (Thalassidroma). Der kleine Schnabel ist vorn hakenförmig gekrümmt, die Nasenlöcher bilden eine zweiteilige Röhre, die Hinterzehe ist wenig entwickelt.

Fig. c) der kleine Schwalbensturmvogel (Thalassidroma pelagica), ca. 15 cm lang, von rußschwarzer Färbung mit weißem Bürzel und weißem Querstrich auf den Flügeln, ist als unermüdlicher Flieger ein Bewohner des weiten Ozeans zwischen Europa und Amerika. Man sieht ihn besonders bei Stürmen, wie er unmittelbar auf dem Wasser halb fliegend halb laufend auf Quallen, Medusen und andere Weichtiere Jagd macht.

2. Gattung: Albatros (Diomedinae). Schnabel lang, gerade, scharfschneidig; Nasenlöcher in getrennten Röhren; die Flügel äußerst lang und schmal; der Schwanz abgerundet.

Fig. d) der Albatros (Diomedea exulans), die einzige Art dieser Vogelgattung, ist ein majestätischer Vogel, welcher bei 1,30 m Länge volle 4 m klaftert. Er bewohnt die Inseln und Küsten des atlantischen, indischen und großen Ozeans, brütet besonders auf den aleutischen Inseln und jagt auf Fische, Mollusken und Aas.

2. Gruppe: Ruderfüßler.

Bei den Ruderfüßlern (Steganopodes), sind sämtliche Zehen durch Schwimmhäute verbunden. Der dünne, gerade Schnabel ist gewöhnlich sehr lang, ebenso der Hals; einige haben einen vergrößerten Kropf oder eine sackförmig erweiterte Haut am Unterkiefer. Ihre langen spitzen Flügel befähigen sie zu schnellem, ausdauerndem Flug.

Gattung: Pelekan (Pelecanus). Der Schnabel ist ungeheuer groß und lang; die beiden Knochenarme des Unterkiefers sind durch einen weiten dehnbaren Kehlsack verbunden.

Fig. e) der gemeine Pelekan (Pelecanus onocrotalus) bewohnt das südöstliche Europa, hält sich in den seichten Meeresbuchten und an großen Landseen auf und nistet in unzugänglichem Schilf. Seine Nahrung besteht in Fischen bis zu 1½ kg, welche zuerst in dem Kehlsack aufgespeichert und erst später nacheinander verschluckt werden. Trotz seines Gewichtes von 10—12 kg und seiner bedeutenden Größe fliegt dieser Vogel sehr hoch und schnell; auch im Schwimmen und Tauchen zeigt er sich sehr gewandt.

3. Gruppe: Siebschnäbler.

Dieselben charakterisieren sich besonders durch die Form des Schnabels, welcher meist breit und flach, selten schmal ist, eine übergebogene Spitze besitzt und auf den Seiten von einer weichen, quer lamellierten Haut bedeckt wird. Die Schnabelscheiden sind durch quergehende Blättchen gezähnt und wirken nebst der am Rande gezähnten Zunge als Sieb. Die Füße tragen 3 durch Schwimmhäute verbundene Vorderzehen und eine verkümmerte Hinterzehe. Das Gefieder ist weich und flaumig, das Fleisch sehr schmackhaft.

1. Gattung: Flamingo (Phoenicopterus). Der Schnabel ist knieförmig gebogen, der dünne Hals auffallend lang, die Stelzenbeine sehr hoch. Sie gehören nur der warmen Zone an.

Tafel XXV. Fig. a) der rosenfarbige Flamingo (Phoenicopterus ruba), ist ein herrliche Gestalt, besonders im Alter, wenn aus dem rosenrot überlaufenen weißen Gefieder die Flügel schön rot hervorleuchten. Sie lieben salzige Wasser, besonders die Lagunen, fliegen und schwimmen vortrefflich und drehen den Hals beim Suchen der Nahrung so, daß der Oberschnabel zu unterst kommt.

2. Gattung: Schwan (Cygnus). Hals lang und dünn, Schnabel überall gleich breit, zwischen Schnabel und Auge eine nackte breite Stelle. Die Füße niedrig, weit nach hinten eingelenkt, deshalb der Gang unbehilflich, wogegen das Schwimmen äußerst graziös und der Flug sehr kräftig.

Fig. f) der Höckerschwan (Cygnus olor), in halbgezähmtem Zustand auf vielen Parkteichen 2c. gehalten, stammt aus dem südlichen Skandinavien. Er ist ein stolzer majestätischer Vogel von 1,60 m Länge und einem Gewicht von 10—11 kg. Sein Gefieder ist rein weiß, der Schnabel hochrot, Nasenhöhle, Unterschnabel, der Knollen vor der Stirne und die Füße sind schwarz.

Fig. g) der Singschwan (Cygnus musicus), gleicht in der Größe und Gestalt dem vorigen vollkommen, aber der gelbe Schnabel hat keinen Höcker und die nackte Stelle zwischen Schnabel und Auge ist gelb. Seinen Namen hat er von den Tönen, welche die Schwingen beim Flug verursachen und von dem trompetenartigen Ruf, welcher in der mehrfach hinter dem Brustbein gewundenen Luftröhre erzeugt wird. Er bewohnt den hohen Norden Europas.

3. Gattung: Gans (Anser). Der Schnabel ist an der Wurzel höher als breit und endigt oben und unten in einen gewölbten scharfkantigen Nagel; der Hals ist ziemlich lang und dünn, das Gefieder weich, die Füße kräftig; zieht mit Eintritt rauher Witterung nach Süden.

Fig. h) die Graugans (Anser cinereus), ist die Stamm-Mutter unserer allbekannten Hausgans. Der Schnabel orange, das nackte Augenlid und die Füße fleischfarben, das Gefieder immer grau, mit braunem und graugewässertem Rücken. Sie bewohnt die gemäßigten Gegenden Europas und Asiens.

Tafel XXIX.

Fig. a) die Saatgans (Anser segetum) hat einen schwarzen, in der Mitte orangefarbigen Schnabel, lange, über das Schwanzende hinausreichende Flügel. Vom hohen Norden aller drei Erdteile zieht sie im Herbst südlicher in ungeheuren Scharen.

Fig. b) die Ringelgans (Anser torquatus), von der Größe einer Hausente, hält sich mehr an salzigen Gewässern auf und kommt nur während der Zugzeit an süße. Die Füße sind höher als bei den Süßwassergänsen; das Gefieder, mit Ausnahme des weißen Bauchs und eines weißen halbmondförmigen Flecks an der Seite des Oberhalses ist düster aschgrau, Kopf, Hals und Kropf sind schwarz.

4. Gattung: Ente (Anas). Der Schnabel ist breit und gezähnelt, die Flügel mittelgroß, der Schwanz kurz, abgerundet, die Füße weit nach hinten eingelenkt, deswegen der Gang unbehilflich und watschelnd; Schwimmen, Tauchen und Flug dagegen ausgezeichnet; werden ihres Fleisches und ihrer Federn wegen sehr geschätzt.

Fig. c) die Eiderente (Anas mollissima), hat unter allen Entenarten das weichste Gefieder; die elastischen Dunen sind sehr geschätzt. Das Prachtkleid des Männchens (c a) weiß und schwarz, in große Partien verteilt, das Weibchen (c b) ist düster braunschwarz. Sie bewohnt fast ausschließlich den hohen Norden von Europa, Asien und Amerika, immer aber hält sie sich am Meere auf.

Fig. d) die Kragenente (Anas histrionica), auch Harlekinsente genannt, weil das Prachtkleid des Männchens neben der rostroten Färbung der Weibchen und der violettschwarzen übrigen Grundfarbe verschiedene weiße Flecken und ein doppeltes weißes Halsband zeigt. Europa, Asien und Nordamerika sind ihre Heimat.

Fig e) die Sammtente (Anas fusca), ebenfalls eine Bewohnerin der Nordpolländer, Europas, Asiens und Amerikas, verfliegt sich im Winter auf dem Zuge oft bis auf die

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/32316